

Das Göttliche

Gott. Der Mensch hat Gott erschaffen, nicht Gott den Menschen. Die Frage lautet auch nicht: „Gibt es einen Gott“, sondern „brauche ich einen Gott“? – oder gleich mehrere Götter, um Trost und Sinn im Leben zu finden.

Gott ist ein Gedanke, ein Glaube, eine Überzeugung. Das Problem ist, dass jede Religion ihren eigenen Gott hat, der jeweils im Besitz der absoluten Wahrheit ist. Das führt unweigerlich zu Konflikten, zu heiligen Kriegen, zu Exorzismus, zu Inquisition bis hin zu offenem Terrorismus.

Es ist vermessen, wenn man das gesamte Universum betrachtet, dass es für die Erde und speziell für den Menschen und dann noch zusätzlich für die einzelnen Glaubensrichtungen einen speziellen Gott gibt: einen Abteilungsleiter Erde, zuständig für die Spezies Mensch, Unterart Christen.

Der Teufel. Damit das System Gott funktioniert, wurde der (ebenfalls personifizierte) Teufel eingeführt. Der Teufel ist zuständig für das Böse. Das Böse wird dem Teufel zugeschoben, damit Gott gut sein kann.

Es gibt auch Menschen, die daran glauben, dass der liebe Gott selbst das Leiden der Menschen will, vordergründig für die Läuterung der Menschen, hintergründig für den Gehorsam und die Abhängigkeit gegenüber der Kirche. Statt Trost zu spenden, werden Schuldgefühle entwickelt. Dem Leiden auf Erden folgt die Belohnung im Himmel.

Das Göttliche. Im Gegensatz zu einer Gottesvorstellung steht die Vorstellung des Göttlichen, das in jedem von uns, in allem steckt. Das Göttliche in uns ist unser wahres innerstes Selbst. Es ist eins mit dem Urgrund des Seins, mit der Leere, aus der alles hervorgeht, mit dem kosmischen, universellen, grenzen- und zeitlosen Bewusstsein, dem transpersonalen Bewusstseinsraum, mit Brahman, der Weltseele, dem Dao, dem Grossen Geist, dem Schöpfergeist. Daraus entsteht Respekt vor und die Verbundenheit mit der gesamten Schöpfung.

Dao. Dao ist eine Dimension in uns und in der Natur, die sich uns entzieht, weil sie zu nah, zu allgemein und zu allumfassend ist. Dao ist der Grund aller Formen und Erfahrungen, die wir wahrnehmen. Die einzige Art und Weise, es wahrzunehmen, ist die Beobachtung der Vorgänge und Strukturen in der Natur durch die Meditation, die unseren Geist still werden lässt und ihn so zum lebendigen Innewerden dessen führt, was ist – ohne Kommentar durch Worte.

Dao ist nicht Gott im Sinne eines Herrschers, Verwalters oder Schöpfers des Universums. Es gibt keine Anbetung, keinen Gehorsam, keine Vorschriften, keine Strafen und keine Belohnungen. Im Kapitel 25 des Daodejing sagt Laotse über das Dao: „Ich kenne seinen Namen nicht, deshalb nenne ich es Dao“.

Dao ist der Weg und der Weg ist das Ziel: Dao. Ein Mensch, der dem Dao folgt, ist eins mit der Natur und nicht gegen sie, er wählt den Weg des geringsten Widerstands und er vermeidet unnötige Handlungen. Das ist keine Naturromantik und nicht Fatalismus, sondern Weisheit.

Die Leere. In der Lehre des Buddhismus steht die absolute Leere im Zentrum. Es gibt keinen personalen Gott oder Götter, keinen Himmel und keine Hölle, keine Ketzer, aber auch keine heiligen Kriege. Leere bedeutet: sich befreien von Konditionierungen, Überzeugungen und Denkwängen und damit frei werden für alle Möglichkeiten des Lebens. Mensch minus Ego gleich Gott.

Jeder Mensch kann sich aus eigener Kraft vom Leiden auf dieser Erde befreien (Self Empowerment). Die Erlösung wird nicht durch Gott oder Götter gewährt, ist nicht durch Glaube und Gebete und auch nicht durch das Einhalten der Vorschriften und Verhaltensregeln in den Heiligen Büchern, sondern nur durch das eigene Bewusstsein zu erlangen. Es bedeutet, das Leben so zu sehen, wie es ist, und nicht so, wie wir es gerne hätten.